

Schiller, Friedrich: Ist der holde Lenz erschienen? (1782)

1 Ist der holde Lenz erschienen?

2 Hat die Erde sich verjüngt?

3 Die besonnten Hügel grünen,

4 Und des Eises Rinde springt.

5 Aus der Ströme blauem Spiegel

6 Lacht der unbewölkte Zeus,

7 Milder wehen Zephirs Flügel,

8 Augen treibt das junge Reis.

9 In dem Hain erwachen Lieder,

10 Und die Oreade spricht:

11 Deine Blumen kehren wieder,

12 Deine Tochter kehret nicht.

13 Ach! wie lang ists, daß ich walle

14 Suchend durch der Erde Flur,

15 Titan, deine Strahlen alle

16 Sandt ich nach der teuren Spur;

17 Keiner hat mir noch verkündet

18 Von dem lieben Angesicht,

19 Und der Tag, der alles findet,

20 Die Verlorne fand er nicht.

21 Hast du, Zeus! sie mir entrissen,

22 Hat, von ihrem Reiz gerührt,

23 Zu des Orkus schwarzen Flüssen

24 Pluto sie hinabgeführt?

25 Wer wird nach dem düstern Strande

26 Meines Grames Bote sein?

27 Ewig stößt der Kahn vom Lande,

28 Doch nur Schatten nimmt er ein.

29 Jedem selgen Aug verschlossen

30 Bleibt das nächtliche Gefild,

31 Und solang der Styx geflossen,

32 Trug er kein lebendig Bild.
33 Nieder führen tausend Steige,
34 Keiner führt zum Tag zurück,
35 Ihre Tränen bringt kein Zeuge
36 Vor der bangen Mutter Blick.

37 Mütter, die aus Pyrrhas Stamme
38 Sterbliche geboren sind,
39 Dürfen durch des Grabes Flamme
40 Folgen dem geliebten Kind,
41 Nur was Jovis Haus bewohnet,
42 Nahet nicht dem dunkeln Strand,
43 Nur die Seligen verschonet,
44 Parzen, eure strenge Hand.
45 Stürzt mich in die Nacht der Nächte
46 Aus des Himmels goldnem Saal,
47 Ehret nicht der Göttin Rechte,
48 Ach! sie sind der Mutter Qual!

49 Wo sie mit dem finstern Gatten
50 Freudlos thronet, stieg' ich hin,
51 Träte mit den leisen Schatten
52 Leise vor die Herrscherin.
53 Ach, ihr Auge, feucht von Zähren,
54 Sucht umsonst das goldne Licht,
55 Irret nach entfernten Sphären,
56 Auf die Mutter fällt es nicht,
57 Bis die Freude sie entdecket,
58 Bis sich Brust mit Brust vereint,
59 Und zum Mitgefühl erwecket,
60 Selbst der rauhe Orkus weint.

61 Eitler Wunsch! Verlorne Klagen!
62 Ruhig in dem gleichen Gleis
63 Rollt des Tages sichrer Wagen,

64 Ewig steht der Schluß des Zeus.
65 Weg von jenen Finsternissen
66 Wandt er sein beglücktes Haupt,
67 Einmal in die Nacht gerissen,
68 Bleibt sie ewig mir geraubt,
69 Bis des dunkeln Stromes Welle
70 Von Aurorens Farben glüht,
71 Iris mitten durch die Hölle
72 Ihren schönen Bogen zieht.

73 Ist mir nichts von ihr geblieben,
74 Nicht ein süß erinnernd Pfand,
75 Daß die Fernen sich noch lieben,
76 Keine Spur der teuren Hand?
77 Knüpft sich kein Liebesknoten
78 Zwischen Kind und Mutter an?
79 Zwischen Lebenden und Toten
80 Ist kein Bündnis aufgetan?
81 Nein, nicht ganz ist sie entflohen,
82 Nein, wir sind nicht ganz getrennt!
83 Haben uns die ewig Hohen
84 Eine Sprache doch vergönnt!

85 Wenn des Frühlings Kinder sterben,
86 Wenn von Nordes kaltem Hauch
87 Blatt und Blume sich entfärben,
88 Traurig steht der nackte Strauch,
89 Nehm ich mir das höchste Leben
90 Aus Vertumnus' reichem Horn,
91 Opfernd es dem Styx zu geben,
92 Mir des Samens goldnes Korn.
93 Traurend senk ichs in die Erde,
94 Leg es an des Kindes Herz,
95 Daß es eine Sprache werde
96 Meiner Liebe, meinem Schmerz.

97 Führt der gleiche Tanz der Horen
98 Freudig nun den Lenz zurück,
99 Wird das Tote neu geboren
100 Von der Sonne Lebensblick!
101 Keime, die dem Auge starben
102 In der Erde kaltem Schoß,
103 In das heitre Reich der Farben
104 Ringen sie sich freudig los.
105 Wenn der Stamm zum Himmel eilet,
106 Sucht die Wurzel scheu die Nacht,
107 Gleich in ihre Pflege teilet
108 Sich des Styx, des Äthers Macht.

109 Halb berühren sie der Toten,
110 Halb der Lebenden Gebiet,
111 Ach, sie sind mir teure Boten,
112 Süße Stimmen vom Cocyt!
113 Hält er gleich sie selbst verschlossen
114 In dem schauervollen Schlund,
115 Aus des Frühlings jungen Sprossen
116 Redet mir der holde Mund,
117 Daß auch fern vom goldnen Tage,
118 Wo die Schatten traurig ziehn,
119 Liebend noch der Busen schlage,
120 Zärtlich noch die Herzen glühn.

121 O so laßt euch froh begrüßen,
122 Kinder der verjüngten Au,
123 Euer Kelch soll überfließen
124 Von des Nektars reinstem Tau.
125 Tauchen will ich euch in Strahlen,
126 Mit der Iris schönstem Licht
127 Will ich eure Blätter malen,
128 Gleich Aurorens Angesicht.

- 129 In des Lenzes heiterm Glanze
- 130 Lese jede zarte Brust,
- 131 In des Herbstes welkem Kranze
- 132 Meinen Schmerz und meine Lust.

(Textopus: Ist der holde Lenz erschienen?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26755>)